



Alljährliches Blatt.
N^o. 46.

Samstag

den 12. November

1831.

XII GASĚL PRIJATLU

(Dalje.)

Prevel. *)

Z.

9.

Daj frézha ti v' pirámidi, na tléh biváti,
Naj dá v' dobrávi, Hesperid logéh biváti;
Daj v' tibi fobi, daj v' pojátne fvitlofti,
Enáko daj Atrídám v' rôt gradéh biváti;
Daj ná fhíróki ravni, fred fvetá vihárjov,
Naj dá ti na famótnih gor verhéh biváti;
Skerb, shélja tvoje vedno spremla ti bivanje,
Ni dano tebi pod mirú stropéh biváti.
De fé ne bode vstavilo ferzé preglafno,
De v' bresvofhilih jamemo grobéh biváti,
Ne mislite, sdihvavzi! bit' upekojéni,
Na fvetu jeli v' menjánih stranéh biváti.

10.

Kof ljubi, tebe mikáka dalína,
Upaljniku prelefniža dalína.
'S dersnih ozhi bludilniga popela,
Na barko tebi vablenka dalína.
V' obrasu vertoglavija zepetez,
Lobúdog pevfhina dalína.
Te klizhe v' grobe, duhe prot' pošilja,
Takó fe ti prilisoða dalína.

Sirénki fredí mórja sapelivka
Okrognokrog pén-fhumnafta dalína.
Ne upej klami! pobeshi prej tabo,
Ni tvojska drug objemanja dalína.
Od jutra k' jutru vidim drugo jutro,
Klamila bo te vekoma dalína.

11.

Ti kremlja Zizeronfkiga fe vzhil,
Omera fi prepetiga fe vzhil.
Po tém vabila shega možno te,
'Si jadérno franzófkiga fe vzhil.
'Petrarka! Dante! Tafo! pravjo, fi
Beséde Metaftafija fe vzhil.
Shakespeare fe bere 's matize lepó!
Shakespearea naglo famiga fe vzhil.
Harirove Makáme rasglafé;
'Si Koranzov nategama fe vzhil,
Po kaj! ak Nemez Arábam jezhih;
Jezhát fi vzheno 'f tujiga fe vzhil.

12.

Smodrijo fe pravi, kdo vbrani?
Prefeljo sherjavi, kdo vbrani?
Objémez magnet fkoró zhuten
Shelesja ljubávi, kdo vbrani?
Okoli derdrájo fe svesde
Po vezhni postavi, kdo vbrani?
Mladína je gibka, gorezha,
Merslijo gerbávi, kdo vbrani?
Dovólenj junák ne obdélán
Pri miru, kurjávi, kdo vbrani?

*) Uebersetzt aus den Gedichten des Hrn. Hermann von Her-
mannsthal.

Le frézha poštojno, goloba,
 Rožila bo pevzu po glavi, kdo vbrani?
 Spomlád poganjáti zvét more,
 Léč sima pripraví, kdo vbrani?
 Prijátel! ne pišhem, se tvoji
 Uprét udaljávi; kdo vbrani?
 Vše more ravnati le vender
 Po svoji narávi, kdo vbrani?

Erklärungen.

1. Biváti, prebiváti, wohnen. 2. Soba, Cella, im Serbischen. 3. Pojatiua, Pallast. 4. Rota, Schwur, Eid, Fluch: rotiti, fluchen. 5. Bresvochilen, wünschelos, — teer. 6. Jeti, anfangen, beginnen. 7. Upokojiti, beruhigen. 8. Stran, Gegend, Land. 9. Kof, Trop. 10. Upalen, entzündet. 11. Prelesniza, Beruführerin. 12. Bludilno popelo, unzüchtiger Schleier. 13. Zepetoz, Liebreiz. 14. Sirenki, auf Sirenenart. 15. Klama, Täuschler, Täuscherin: klamiti, täuschen. 16. Drug, Ehegenosse. 17. Repeti, der zu sehr gerühmte. 18. Shakespeare, Shekspir. 19. Matiza, Original, im Dalmatischen. 20. Korauzi, Koronsanhänger. 21. Objémoz, Umarmer. 22. Zhúten, empfindend, fühlend. 23. Ljubav, Liebe. 24. Gerbay, runzelig, greis. 25. Dovolenj, zufrieden. 26. Kujava, Peinigung. 27. Rožiti, schwärmen. 28. Udaljáva, Entfernung.

Forsters Luftfahrt.

Das philosophische Magazin enthält eine Beschreibung der von Dr. Forster am 30. April d. J. angestellten Luftfahrt, aus der ich Ihnen einiges Interessante mittheile.

Schon längst wünschte Forster seine Beobachtungen über die Wolken in bedeutenden Höhen fortzusetzen, und entschloß sich endlich zu einer Luftfahrt am 30. April 1831. Zu Moulsham bei Shelmshord bestieg er mit Green um drei Viertel auf sechs Uhr, bei schönem ruhigem Wetter und 63° Fahrenheit Temperatur, den Ballon und zog unter dem Zuruf von vielen Hundert Zuschauern auf. Der Ballon war 48 Fuß hoch, Maaß 32 im Durchmesser und war mit Kohlenwasserstoffgas gefüllt. Er erhob sich sehr langsam bis zur Höhe von ungefähr 4000 Fuß; die Luftschiffer warfen etwas Ballast aus, und nun stieg er rasch, wobei er eine unregelmäßige Spirallinie beschrieb; die Bewegung war indessen so sanft, daß man sie kaum bemerkte. In der Höhe von 6000 Fuß stieg er nicht mehr und blieb etwa eine Viertelstunde lang ganz unbeweglich. Forster beschreibt seine Gefühle in dieser Lage als eigentlich entzückend: sich wiegend im weiten Raume, unter einer mit Luft gefüllten Kugel, in völliger Ruhe und Stille, umgeben von grotesken Wolkengestalten, tief unter ihnen ein ungeheures Panorama, das ihnen concav vorlam, an einer Seite das

Meer, das Land, besäet mit Städten und Dörfern, bunt von den mannigfachen Arten des Anbaus, — so genossen die Luftschiffer hoch über dem Lärm und Treiben der Welt einer Ruhe, wie man sie auf der Erde selten schmeckt. Sie warfen wieder Ballast aus, und der Ballon stieg aufs Neue; dieß verursachte aber Forster eine unangenehme Empfindung, nämlich einen Druck auf das Trommelfell, wie ihn auch schon Garnerinn, Charles und Robert beschrieben; sie entschlossen sich daher, die Klappe zu öffnen, und kamen rasch wieder in eine untere Luftströmung, die sie nach Bromfield trieb, wo sie 20 Minuten vor 7 Uhr ausstiegen.

Wir führen vorläufig einige von Forsters Beobachtungen während dieser Luftreise an; die Schrift, die er über diesen Gegenstand verspricht, dürfte sehr interessant werden und wir daher auf seine Beobachtungen zurückkommen. 1.) Wenn der Ballon sanft stieg, so drehte er sich in derselben Richtung, in der die Erde und die Planeten sich umwälzen, nämlich von rechts nach links. Diese Bewegung war indessen so sanft, daß man sie nur inne wurde, wenn man die Gegenstände auf der Erde beobachtete; beim Niedersinken oscillirte der Ballon in derselben Richtung. 2.) Die wellenförmigen Wolken, welche man cirrocumulus nennt, liegen weit über der Höhe, welche man mit Ballons erreichen kann; von den höchsten Höhen betrachtet, erscheinen diese Wolken noch so hoch über den gewöhnlichen Wolken, als über der Erde. 3.) Hinsichtlich des Schwindels, vergleicht Forster seine Luftfahrt mit seinen Reisen auf die hohen Schweizerberge und erklärt den Umstand, daß man im Ballon weit weniger, er aber so gut als gar nicht schwindlicht wird, aus der Vorstellung, daß man im Ballon völlig isolirt ist; denn die Menschen werden am Rande eines Abgrundes oder auf hohen Thürmen gemeinlich dadurch schwindlicht, daß sie das Gefühl überkommt, die Gegenstände, welche sie umgeben, stehen nicht fest. Forster war gewöhnt, bedeutende Höhen zu ersteigen, und fühlte daher im Ballon gar keinen Schwindel. Er sagt indessen doch, wenn er gerade nach unten den an der Gondel befestigten Anker oder die Gegend unmittelbar unter dem Ballon angesehen habe, sey ihm unangenehm zu Muth geworden, und Personen, die an beträchtliche Höhen nicht gewöhnt sind, möchten wohl unter diesen Umständen wirklich schwindlicht werden. Er empfiehlt also den Luftschiffern, die Augen immer mehr gegen den Horizont, als auf das Land zu ihren Füßen zu richten, besonders wenn die Gondel so groß ist, daß sie hiebei die Wahl haben. — Interessant ist die Beobachtung, daß die Schwerhörigkeit, welche man immer beim Absteigen von hohen Bergen empfindet, beständig mit dem Gefühl begleitet ist, als ob die

Ohren voll wären, während man beim Fallen des Baltons davon lediglich nichts empfindet, sondern bloß einfach schwerer hört.

Der reuige Elephant.

In der Menagerie von Bristol hat sich im vorigen Jahre ein Fall ereignet, der auf eine schauerliche Art hätte enden können. An einem Sonntage, Mittags, an welchen die Menagerien in ganz England geschlossen werden müssen, gelüftete es dem sonst gutmüthigen und sehr wohl abgerichteten Elephanten, wahrscheinlich aus Langweil, sein Behältniß aufzusprengen und sich ein wenig in der Menagerie umzusehen. Vermuthlich hatten ihn die Affen geneckt, und er schleuderte ihre Käfige zu Boden, daß diese aufsprangen und 3 Paviane sich befreien konnten. Nach genommener Rache besah er auch den Käfig des Königtigers, doch dieser mußte wahrscheinlich einen tüchtigen Saß gegen das Bitter gemacht haben, um den, naseweisen kann man nicht sagen, aber naselangen Zuschauer zu erschrecken. Doch auch mit diesem schien der Elephant keine Umstände gemacht zu haben, er schmetterte dessen Käfig ebenfalls zur Erde, daß er in Stücke zerbrach, und der Tiger mit einem Saße seine Freiheit fand. In diesem Augenblicke rasten alle Thiere. Die Papageien schrien; der Löwe brüllte; die Bären rissen an ihren Ketten; das Rhinoceros stampfte fürchterlich mit den Füßen. Da hörte Mad. Dervis, die Inhaberin der Menagerie, die so eben bei Tische saß, den furchtbaren Spectakel, und beorderte ihre Tochter, ein zwölfjähriges Mädchen, in die Menagerie hinabzu steigen, um zu sehen, was es gäbe. Der Elephant war gerade auf dem Punct, dem Tiger, der sich zu einem Saße vorbereitete, einen Denkartel mit dem Rüssel auf den Rücken zu zeichnen — als das Mädchen eintrat. In diesem Augenblicke riß sich das Rhinoceros los, und kam wie schweres Geschloß, aus dem Hinterhalte hervor. Das Mädchen war mitten unter die Bestien gerathen, die sich auf ein Mal alle gegen die Aermste wendeten. Sie konnte in der Eile nichts erreichen, als zwei eiserne Pfannen, die zum Füttern der Affen da lagen; diese schlug sie nun mit so großer Gewalt aneinander, daß der gellende Ton die Thiere in wahren Schrecken versetzte. Das Rhinoceros ging in seinen Stall zurück und der Tiger flüchtete sich auf die Zuschauer-Gallerie. Der Elephant blieb ruhig, und das Mädchen gewann die Thier. Todtenbleich bei der Mutter ankommend, schilderte sie den schrecklichen Vorgang. Man rief die Wärter her-

bei. Als diese mit Waffen und Schlingen eintraten, war der Elephant, wie einen Verweis fürchtend, bereits in sein Behältniß geeilt, und zitterte am ganzen Leibe. Um den Tiger zu fangen, wiederholte man das Kunststück mit den Blechpfannen. Bei dem Zusammen schlagen derselben wurde er immer feiger und ruhiger. Endlich gelang es, ihm die Schlingen um den Hals zu werfen, und ihn wieder in einen Käfig zu bringen. Auch die Affen wurden eingeholt; aber das arme Kind hatte der Schreck so angegriffen, daß es eine lange Zeit das Bett hütten mußte. Der Wärter des Elephanten ging nun in den Stall desselben, und schrie ihn an, was er gemacht. Der Elephant schmeichelte ihm mit dem Rüssel, und wie der Wärter die Mimik verstanden haben will, wollte solche sagen: »Vergebung, bester Freund, ich will's nicht mehr thun.«

Erfindung.

Es wurden kürzlich zu London Versuche mit einer neu erfundenen Waffe gemacht, welche eine neue Art in dem Kriegewesen herbeiführen kann, denn sie ist unbestreitbar die zerstörendste, welche bisher den Regierungen dargeboten worden ist. Ihre außerordentliche Einfachheit, die Leichtigkeit, mit welcher sie gereinigt werden kann, ihre wunderbare, vielfältige Kraft machen sie ganz besonders zu jeder Art Krieg zu führen, zu Wasser und zu Lande, wobei Feuerwaffe anwendbar sind, geeignet. 1) Ein Pistol, entweder für Kavallerie zur Vertheidigung von Brechen, oder zum Entern, das in einer Minute zehnmal geladen und abgeschossen werden kann, und bei jedem Schusse 12, Wurfwaffen in einer horizontalen Linie, die seitwärts um 12 bis 18 Fuß auseinander weichen, 45 bis 50 Ellen weit schleudert. Da ein Mann in der Minute 120 Kugeln abschießen kann, so schießen also 100 Mann in derselben Zeit 12,000, und jede derselben hat die Wirkung einer gewöhnlichen Pistolenkugel. Man nehme an, daß eine Schwadron von 100 Mann eine gleich starke feindliche Schwadron mit dieser Waffe angreife, 75 davon so schlecht zielen, daß ihr Schuß gar keine Wirkung thut, so bleiben doch noch von dem ersten Schusse 300 genau gerichtete Kugeln übrig; wenn auch nur von 100 eine einzige Kugel trifft, so können dennoch 100 Mann in 10 Minuten 1200 Mann kampfunfähig machen. 2) Ein Karabiner, der eben so schnell abgefeuert werden kann, als das Pistol, aber 16 Kugeln und dergl. statt 12 schießt, und sich vorzüglich zu Seeschlachten eignet, da 50 Mann, welche

damit auf das feindliche Verdeck, und 50 andere, die auf die Feinde auf den Masten und dem Tauwerke feuern, in einer Minute einen Regen von 16,000 Wurfschiffen über das ganze Schiff schleudern, dieses dadurch vertheidigungslos, und das Entern leicht und gefahrlos machen können. Die Versuche leitete, im Beiseyn einer großen Menge Offiziere, Wilkinson, der berühmte Gewehrfabricant in Pall-Mall, und alle gelangten über Erwarten gut. Das Pistol ist 3 1/4 Pf. schwer, hat eine elliptische Mündung und wird sehr bequem und leicht bei der Schwanzschraube geladen. Die Kugeln sauseten mit solcher Gewalt gegen eine Wand von Ziegelsteinen, daß sie 30 Ellen, weit über die Hälfte vom Ziele, zurückprallten. Unmöglich kann eine Armee vor einer solchen furchtbaren Maschine aushalten. Die Erfindung ist eben so gut auf Kanonen anwendbar, als auf kleinere Gewehre, und nächstens sollen von der obersten Kriegsbehörde Versuche damit angestellt werden.

Für Pferdebesitzer.

Es ist schon lange bekannt, daß die so schönen und kräftigen spanischen Pferde vornämlich mit zerhacktem, mit Gerste vermishtem Stroh gefüttert werden; jetzt aber weiß man, daß es überhaupt vortheilhaft ist, alles Viehfutter zu zerhacken oder zu zerkampfen, Hafer, Gerste, Bohnen u. s. w. Man will gefunden haben, daß drei Theile zerkampften und befeuchteten Hafers so viel nähren, als vier Theile in Körnern; ferner, daß vier Theile von verschiedenen, grob zerhackten und dann geschwungenen Futterpflanzen fünf Theilen derselben, welche ganz gelassen und abgeseondert gereicht wurden, gleichkommen. Zu Paris besteht eine große Anstalt, wo nach diesem Grundsatz Pferdefutter bereitet wird. Die Mischung, welche man für Zugpferde am Zuträglichsten und Nahrhaftesten findet, besteht aus gutem Stroh, Klee und gewöhnlichem Heu zu gleichen Theilen. Auch wenn Gerste und Hafer zerkampft unter einander gemengt werden, ist es vortheilhafter, als wenn die Pferde jedes für sich fressen. Die Pferde, welche in jener großen Anstalt zehn bis zwölf Stunden täglich sehr anstrengend arbeiten müssen, werden so gefüttert, und sind sehr gesund und kräftig. Manche Pferdehalter versichern, sie ersparen bei dieser Methode ein Fünftel, und überdieß seien die Pferde gesunder und ausdauernder, als wenn man rohes Futter anwende. Auch in der Anstalt der

Omnibus zu Paris, welche täglich 5- bis 600 Pferde zu füttern hat, ist diese neue Fütterung mit Nutzen eingeführt worden.

Bau eines Linienschiffes.

Auf den Werften zu Cherbourg steht gegenwärtig das Linienschiff la ville de Bordeaux auf dem Stapel, das ungefähr 113,000 Cubikfuß enthält. Es ist auf dem Riele 180, im Deck 220 Fuß lang, 52 Fuß breit, im Raume 25 Fuß, vom Oberdeck bis zum Riele 48 Fuß tief, hat drei Batterien, die erste für 36, die zweite für 24 und die dritte für 18 Pfünder, und führt auf den Kastellen Zwölfpfünder; gebohrt ist es auf 126 Kanonen. Der große Mast ist 120 Fuß lang, hat 9 bis 10 Fuß im Umfange, und wiegt 40 bis 42,000 Pfund. Der große Hünmast (vom Mastkorbe aufwärts) ist 72 Fuß, die Bramsteng mit der kleinen Steng 52 Fuß lang, so, daß die Höhe des Hauptmastes 244 Fuß beträgt. Die große Raa ist 120, die Fockmast-Raa 100 Fuß lang. Die Ankertaue haben 25 Zoll im Umfange, deren sind sechs, und jedes wiegt 18,000 Pfund. Die sechs Anker wiegen jeder 54,000 Pf., und das Tauwerk der Takelage 240,000 Pf. Eisen jeder Art ist 138,979 Pf. Stangen, Kupfer zu Nägeln u. s. w. 55,525 Pf., Kupferscheiben zum Vernieten 454 Pf., Kupferblech zum Beschlagen 30,824 Pf., kupferne Nägel zum Beschlag 4960 Pf., überhaupt 91,763 Pf. Kupfer erforderlich. Mittlere und kleinere eiserne Nägel zu den Rinnen werden 770 Pf., gepreßtes Blei 6290 Pf., Berg 48,950 Pf., Theer 25,180 Pf., Pech 18,042 Pf. gebraucht. Zum vollständigen Segelwerk werden 28,163 Ellen Segeltuch, und da ein Schiff immer ein doppeltes Segelspiel haben muß, 56,326 Ellen erfordert. Die große Flagge enthält allein 250 Ellen Leinwand. Als Ballast befinden sich im untersten Raume 700 Tonnen rohes Gußeisen, welche zusammen 5 Millionen Pf. wägen. Unter Segel würde das Schiff, mit Ballast, Kanonen, Lebensmitteln u. s. w. 1,000,400,000 Pfund wägen. An Munition wird für jede Kanone 60 Kugeln gerechnet. An Besatzung sind 1000 Mann erforderlich, außerdem ist aber noch Raum für 500 bis 600 Mann Truppen.

Auflösung des Sylbenräthsel's im illyr. Blatte Nr. 45.

Paderboor